

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

13.4.1796 (Nr. 45)

Carlruher

Mittwochs

17



Zeitung

den 13. April.

96.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Wien, vom 2 April. Ist endlich die Abreise des Erzherzogs Karl R. H. nach der Rheinarmee auf nächsten Dienstag d. 5. d. sicher festgesetzt. Es geschah dieses nach der Ankonst einer Staffette, die aus dem Reich, man weiß jedoch nicht eigentlich, woher, kam und nun ist nichts natürlicher, als daß ist alle Friedensgerüchte ihren Abschied erhalten haben und dagegen alles von nichts andern als von Fortsetzung des Kriegs spricht. Jedoch scheint vor der Hand diese Abreise nichts als eine vorläufige Maasregel der guten Ordnung zu seyn, indem die Fahrzeit immer weiter fortrückt, der feindliche General Jourdan schon bey seiner Armees sich befindet und die durch die dritte Hand angefangnen Unterhandlungen, wegen der weiten Entfernung der dabey interessirten Höfe von Wien, London und Turin, sich zu sehr bisher in die Länge gezogen haben, als daß man auf einen günstigen Ausschlag schon ist sichere Rechnung machen könnte. Es sind die Ordres zum Aufbruch an die meisten am rechten Rheinufer in Kantontierung gelegene Truppen abgegangen, damit, so wie der Erzherzog in Mainz ankömmt, die Armeen sogleich zusammengezogen werden und ein Lager beziehen können. Die Züge der Kompletirungsmannschaft nach dem Rhein dauern noch immer ununterbrochen fort und es vergeht beinahe kein Tag, wo nicht Abtheilungen von 50, 100 u. 200 Mann hier vorbeymarschiren, unter welchen seit 14 Tagen bereits besonders viele Husaren sind. — Die Rätthe zum neuen Krakauer Appellationsgericht sind nun alle ernannt und mit dem 1. May soll dasselbe eröffnet werden. Der neue Gouverneur Baron Marcellin schickt sich auch schon an, dahin abzugehen. Die förmliche Huldigung aber soll erst dann vor sich geben, wenn die Gränzen mit Preussen ganz bestimmt sind. — Se. Majestät der Kaiser haben der Königl. Prinzessin von Frankreich denjenigen Schmuck, welchen ihre ver-

ewigte Mutter nach Frankreich mitbrachte und der bey dem Ausbruch der Revolution erst nach Brüssel und dann nach Wien geschickt wurde, zu ihrem eignen Gebrauch nun wieder zugestellt.

Wesel, vom 6 April. Nach einer umständlichen Angabe jeder Zahlung, Lieferung, Wegnahme, jedes gezwungenen Kaufs ic. welche die Länder zwischen der Maas und dem Rhein bereits an Frankreich geben mußten, beträgt die Summe, nach dem mäßigsten Anschlag, 257 Mill. und 515,000 Liv. an Geld. Dieses ist in einer Schrift zu lesen, welche von den Vorstehern der Landes-Oberverwaltung zu Aachen an das Direktorium in Paris eingeschickt und in dem Nachher Zuschauer, also unter den Augen der französischen Befehlshaber und Generale, abgedruckt worden ist.

Neuburg an der Donau, vom 7 April. Morgen Mittag wird der Erzherzog Karl auf seiner Reise aus Wien an den Rhein hier eintreffen. Alles ist bereits für ihn bestellt. Man sagt, der Churfürst von Trier werde von Augsburg aus hieher kommen, um den Erzherzog auf seiner Durchreise zu sprechen.

Augsburg, vom 8 April. Heute Früh um 3 Uhr sind Se. Churfürstl. Durchl. von Trier von hier nach Neuburg abgereist, wo des Erzherzogs Karl Königl. Hoheit auf Ihrer Reise zu der Rheinarmee gegen Mittag eintreffen werden. Se. Churfürstl. Durchlaucht von Trier werden schon heute Abends wieder zurück erwartet.

Frankfurt, vom 10 April. Gestern kam der Major Delcotte, einer der Flügeladjutanten Sr. R. H. des Herrn Erzherzogs Carl hier an und bestellte das Quartier für Höchstselbe in dem rothen Haus auf heute. Der Erzherzog Carl R. H. sind heute Morgen von Weingarten abgereist und werden heute Mittag zu Aschaffenburg bey Ihro Churfürstl. Gnaden

von Mainz speißen, hierauf heute Abend hier ankommen und Morgen früh nach Mainz abgehen.

Frankfurt, vom 11 Merz. Gestern Abend um 7 Uhr fand des Kais. Reichs. General Feldmarschall, Herrn Erzherzogs Carl K. H. im allerhöchsten Wohlseyn dahier eingetroffen. Gestern gieng das schöne Ungarische Infanterie Regiment Samuel Giulai, in Parade hier durch nach dem Niederrhein. — Durch ihm sind 9 Wagen mit Matrosen aus dem venetianischen Gebiet angekommen, welche das Tschaikiken Korps des K. K. Obristen von Williams verstärken sollen, dessen Galeeren auf dem Rhein, schon mehrmals die entscheidendsten Dienste geleistet haben.

Frankreich.

Auszug der offiziellen Berichte von Brest an den Seeminister. vom 24 Merz.

Den 20. Merz lief hier eine Kauffarthensflotte von 67 Schiffen, welche nach Nantes, Rochefort, Bordeaux zurückkehrten, unter der Bedeckung von 4 Fregatten und 2 Korvetten, welche der Kapitain Daugier kommandirte. Eine brittische Abtheilung von einem Linien Schiff und vier Fregatten gab die Lösung, der Kommandant der Kauffarthensflotte ließ sogleich seine Schiffe in die Linie stellen, um dem Feind die Schlacht anzubieten. Durch diese Anstalten und den darauf erfolgten Kampf gewannen die Kauffarthenschiffe Zeit, sich in die Bucht von Audierne zu retten, drey Brücken und ein mit altem Eisen für die Gießerey von Tréport beladenes Schiff ausgenommen, welche, da sie unter dem Wind waren, weggenommen wurden. Es entstand auf beiden Seiten ein lebhaftes Feuer, doch verlohren wir nur sehr wenig Mannschaft. Kaum waren die Geleitschiffe in Sicherheit, als man mehrere Kriegsschiffe entdeckte, welche die brittische Abtheilung verstärkten. Diefes bewog den Kapitain Daugier, die Fregatten einlaufen zu lassen. — Briefe aus Bordeaux vom 24ten Merz melden, daß schon 4 Schiffe von dieser Brestler Flotte angekommen sind.

Paris, vom 2 April. Das Direktorium hat zwey Belobungsschreiben wegen der Gefangennehmung Charettes an die Generale Hoche und Travot erlassen. — Den 30. Merz hat der spanische Gesandte Marquis del Campo seine Antritts- und Aubert Dubayet, der nach Constantinopel bestimmte Gesandte, seine Abschiedsaudienz gehabt. — Der Polizeyminister hat einen Befehl an die Officiere der Gensdarmerie erlassen, worinn er ihnen aufträgt, ihren Untergebenen die Pflicht einzuschärfen, welche ihnen sowohl die Menschlichkeit als die Geseze gegen die Gefangenen in Rücksicht ihrer Behandlung auflegen. — Man versichert, der Sohn Orleans, ehemaligen Herzogs von Chartres, halte sich gegenwärtig im Graubünderland auf. — Es bestätigt sich doch, daß das Direktorium einen außer-

ordentlichen Euboten an den General D'Agriü mit einem Schreiben gesickt hat, worinn es ihn auffodert, nach Wiederherstellung seiner Gesundheit, deren zerüttelten Zustand es als die einzige Ursache seiner Abdankung ansehe, mit seinen Kenntnissen und seinem Muth dem Vaterland zu dienen; er behält seinen Grad und seine Säge als Divisions- und Artilleriegeneral. Man versichert aber nichts Bestimmter, daß seine Unzufriedenheit mit dem Gesez vom 25ten October 1795, wodurch alle nach dem 1. April v. J. abanzerte Officiere reformirt wurden, die einzigen Ursachen seiner Abdankung gewesen sind. Seit 2 Tagen befindet er sich bereits wieder in Paris. — Aus Italien laufen fortdauernde gute Nachrichten ein. Die frantzösisch italienische Armee ist nicht nur mit allem Nothigen gehörig versehen, sondern eine Gesellschaft Genueser und Genuineser hat sich anheischig gemacht, diese Armee während des ganzen Sommers von 1796 zu unterhalten. Der Kontrakt ist schon abgeschlossen. Zu gleicher Zeit hat auch der Vollziehungs-Commissair bey dieser Armee, B. Salicetti, ein Anleihen von 12 Millionen klingend für das frantzösische Gouvernement bey 2 grossen genuesischen Handelshäusern gemacht. — Es bestätigt sich, daß brittische Kriegsschiffe vor der Duberonsbucht bis an den Ausfluß der Loire kreuzen. Die 6 Schiffe, welche sie uns genommen, sind 4 Chasse-Marees, ein Sloop und ein Brif. Es scheint, sie sind mit den Einwohnern auf der Halbinsel Duberon in Einverständnis. Zwey amerikanische Schiffe, welche den 20. Merz in Nantes ankamen, waren von ihnen visitirt und geblündert worden. — Von Laval meldet man, die Republikaner hätten zu Beaulieu das Haus eines Royalisten, worinn sich die Ehouans versammelt hatten, in Brand gesteckt. Es sind ihrer 37 verbrannt; 17, die es wagten, den Flammen zu entziehen, wurden erschossen. Uebrigens haben die Ehouans neuerlich in diesen Gegenden über 400 Mann verlohren.

Paris, vom 3 April. Die Friedensgerüchte erneuern sich wieder und werden lebhafter als jemals. Einige unserer Kollegen behaupteten sogar, Bacher sey von unserm Gesandten in Basel hieher geschickt worden, um die Bedingungen, unter welchen die verbündeten Mächte die Hand zum Frieden bieten wollten, dem Direktorium vorzulegen, aber wir wissen zuverlässig, daß Bacher nicht wegen allgemeiner, sondern wegen Privat-Geschäfte sich hier aufhalte. Es sollen verschiedene Beschwerden wider ihn eingelaufen seyn, mit deren nähern Untersuchung man beschäftigt ist. — Andre sagen, Bürger Barthelemy habe einen andern Abgesandten mit Aufträgen der kriegführenden und neutralen Mächte hieher geschickt. Sie sollen der Republic einen dauerhaften Frieden anbieten, wenn dieselbe die Pfalz räumen und ihre Truppen aus Italien zurück-

stehen würde. Dagegen wollen sie derselben den Besitz des ehemaligen Belgiens und Savoyens garantiren. Die Maas soll einweilen zur Gränze dienen.

Strasburg, vom 8 April. Auf allen haltbaren Grenzplätzen des alten Frankreichs, längst der Deutschen Grenze, z. B. zu Landau, Bitsch, Saarlouis, Thionville u. werden jetzt große Magazine für die französischen Armeen angelegt. In den eroberten Deutschen Orten aber wird nirgends mehr ein Vorrath errichtet. Die Truppen leben in diesen noch, so gut sie können: Was möglich ist, beziehen sie aus den eroberten Orten selbst. Ehe man sich aber entschließt, Lebensmittel aus der altfranzösischen Grenze in die eroberten Deutschen Bezirke herauszuführen, läßt man lieber einen Theil der französischen Truppen während des Waffenstillstands, so weit sie nicht zu Vorsehung des Diensts notwendig sind, in die alten Grenzen zurückkehren und dort leben. — Die neuen Lieferanten der französischen Armeen haben ihre Geschäfte angefangen und liefern seit dem 21. März den Truppen in unserer Gegend täglich ihr gehöriges frisches Brod und Fleisch.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 26 März. Aus Falmouth wird unterm 22ten folgendes gemeldet. „Heute kam hier der Bugger the Valiant mit 4 französischen Prisen an, welche von der Escadre des Sir John Warren genommen worden. Nach der Aussage des Capitains stieß diese Eskadre unweit Brest auf eine französische Convoy von beynähe 140 Segeln, welche von 3 französischen Fregatten und verschiedenen kleineren Kriegsschiffen begleitet wurde. Von jener Convoy sollen noch mehrere Kauffahrtsschiffe genommen seyn. Als der Capitain absegelte, war Sir J. Warren auf der Fregate Pomona mit 2 französischen Fregatten nahe am Ufer im Besicht. Eine dieser Fregatten soll die Segel gestrichen haben. Der übrige Theil unsrer Eskadre war noch in Verfolgung der französischen Convoy begriffen.“ — Es heißt, es wären Nachrichten eingegangen, unsre Truppen hätten wirklich Batavia angegriffen. Die Eroberung desselben ist aber noch nicht gemeldet. — Aus Calcutta in Ostindien wird berichtet, daß eine Abtheilung von Seapons und ihre Officiers, welche gegen Malacca bestimmt waren, im letzten October daselbst einen Aufstand erregt haben, wovon sie nicht eher abließen, bis mehrmals mit Kartätschen unter sie gefeuert wurde, weswegen der General Gouverneur einen geschärften Befehl hat ergehen lassen, daß künftig die Officiers keine Zusammenkünfte und Berathschlagungen über öffentliche Angelegenheiten ohne sein Vorwissen und Genehmigung halten sollen. Unser Militair in Ostindien soll nun noch mit den 12ten und 32ten brittischen Infanterie-Regimentern verstärkt und ehestens dahin eingeschifft

werden. — Unsre öffentlichen Fonds stiegen gestern auf einmal um 2 Procent. Da es bey uns noch so kriegerisch aussieht, so weiß man es sich nicht zu erklären, wie das kommt. Es mag seyn, daß der Spielgeist auch die wahrscheinliche Vermuthung eines baldigen Friedens die Ursache ist. Denn jetzt soll es bloß darauf beruhen, daß zwar die Niederlande größtentheils dem Franzosen eingeräumt werden, hingegen diese dazu einstimmen müssen, daß Großbritannien als Schadloshaltung das Vorgebürg der guten Hoffnung und die eroberten holländischen Besitzungen in Ostindien behalte. Vielleicht haben aber auch die Unruhen in Sardinien veranlaßt, daß einige Millionen von dort her in unsre Bank gesetzt worden sind und also die Fonds erhdht haben. — Die Chefs der Ehouans sollen vor einiger Zeit die Versicherung erhalten haben, daß sie wieder regelmäßig mit Ammunition und Kriegsgeräthschaften von Großbritannien aus versehen werden sollen. — Unsre Fregatte, Procupine, hat den französischen Kaper, le Courier von 14 Kanonen, zu Falmouth aufgebracht. — Von Martinique wird gemeldet, die Franzosen hätten abermals auf St. Lucie einige Truppen-Verstärkungen, nebst Waffen u. aus Frankreich erhalten, die ihnen unter Bedeckung eines 50 Kanonenschiffes und zweyer Corvetten zugeführt worden. — Die Schaluppe Helena und 4 unsrer Cutter haben den 16ten dieses aus dem Haven von Ostende, ungeachtet des heftigen Feuers, das von den Batterien gemacht wurde, ein großes französisches Schiff weggeführt. — Die Mitteländische Kauffahrtflotte, welche von Gibraltar absegelt, ist 60 Segel stark, an unsern Küsten angekommen. — Auch Admiral Vole wird ehesten Tagen mit mehreren Kriegs- und Transportschiffen von Portsmouth nach Westindien unter Segel gehen. Admiral Banderet ist im Begriff, mit seiner Eskadre nach den Portugiesischen Küsten abzugehen. — Herr Lechmere beschwerte sich letzten Dienstag im Unterhaus des Parlaments sehr darüber, daß so vieles Getraid außer Lands dem Feind zugeführt werde, worüber unsre eignen Armen so vieles leiden und eine Hungersnoth befürchten müßten und um das Haus davon zu überzeugen, daß der itzige verderbliche Krieg Ursache an diesem Mangel sey, trug er darauf an, daß eine Vergleichung der Ausfuhr des Getraids im Amerikanischen Krieg in den Jahren 1776 und 77 und im itzigen während der Jahre 1794 und 95 angestellt und deshalb die gehörigen Berichte aus den Seehänen vorgelegt werden sollten. Der Antrag gieng durch. — Es wurde darauf über die Finanzbill debattirt, nach welcher die bisherigen Abzugsgelder auf Erbschaften und Vermächtnisse für nahe Verwandte zu 2, für entfernte zu 4, und für ganz Fremde zu 6 Pfund fürs Hundert erhöht werden sollen. Mehrere Mitglieder sprachen wider diese Taxe. Die Debatten waren aber von

keinem Interesse und die Bill soll schon nächstens das drittemal verlesen werden. — Das Gouvernement soll bereits Befehle gegeben haben, Contracte wegen Lebensmitteln für die Flotte zu schließen. — Außer der kühnen That des Sir Sidney Smith, welche die letzte Hofzeitung berichtet, wird noch versichert, er habe einen ansehnlichen Vorrath von Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln an der französischen Küste gelandet. Die Hofzeitung sagt indessen nichts davon. — Gestern sind Depeschen vom Vorgebürg der guten Hoffnung angekommen. Drey alte Regimenter haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, nach Ostindien geschickt zu werden. — Die aus Westindien zurückwartete Handlungspforte ist noch nicht angekommen, obgleich man sie vor einigen Tagen schon zu Plymouth gesehen hat. — Die über Paris angekommene Nachricht von Friedensgerüchten in Basel hat die Stocks wieder zum Steigen gebracht. — Gleich nach den Osterferien wird der Minister den zweyten Theil seiner neuen Taxen bekannt machen. Einige glauben, es werde über die armen Hunde hrrgehen andere aber, es werde eine Taxe auf die Erlaubniß, Handschuh zu tragen, gesetzt werden.

Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 2 April. Briefe aus Barisbau melden, der gesellschaftliche Ton sey daselbst wieder so angenehm, wie in der ehemaligen polnischen Hauptstadt und die Assembles, welche wöchentlich zweymal bey dem Staatsminister von Buchholz und dem Gouverneur von Wendessen gehalten werden, seyen sehr glänzend. — Ein französischer Officier ist, wie es heist, von Stockholm als Eubote zurückkehrend, hier durchgegangen. Man weiß nicht mit Gewißheit, wohin seine fernere Bestimmung geht. Die Cabinetminister, Graf Hantwig und Freyherr von Hardenberg, sind von Sr. Majestät nach Potsdam berufen gewesen.

Spanien.

Schreiben aus Madrid, vom 2 Merz. Unstre Verhältnisse mit Großbritannien sind zwar nicht mehr so kritisch, wie vor einiger Zeit. Indessen findet es unser Hof doch für rathsam, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Alle Befehle, die wegen Abtacklung der Kriegsschiffe gegeben waren, sind widerrufen worden und es heist, Admiral Langara dürste ehestens mit einer Flotte von 15 Linien Schiffen von Cadix in See gehen.

Italien.

Mailand, vom 24 Merz. Die neuesten Berichte aus Cagliari lauten wieder günstiger. Ein großer Theil der angesehensten Einwohner aus Sassari soll ausge-

wandert seyn und hierauf der übrige Theil der Einwohner sich wieder an die Königl. Regierung in Cagliari angeschlossen haben.

Genua, vom 27 Merz. Unstre politische Lage wird mit jeder Stunde kritischer, die Franzosen stehen nur eine Meile von unster Stadt. Reich weiß man nicht, ob ihre Absicht sey, sich derselben zu bemächtigen, oder über den Berapaf Bocchetta in Mayland einzudringen. Genug, sie rücken vor und scheinen etwas wichtiges im Schild zu führen. Unser Senat hat alle Posten verstärken lassen und kein Franzos darf weder nach Genua hinein, noch heraus.

Genua, vom 29 Merz. Die Eröffnung des Feldzugs scheint igt ganz nahe zu seyn. Die beyderseitigen Truppen rücken näher zusammen. Aus Savona hat man durch einen Expressen die Nachricht erhalten, daß ein Korps von 6000 Franzosen daselbst angekommen und noch andre Abtheilungen erwartet werden. Es waren auch wirklich die nöthigen Befehle zu Einquartierung von 10 000 Mann gegeben, wou man denn verschiedene Klöster, nachdem ihre Bewohner in andre verlegt worden, angewiesen hat. Zu Voltri sind vorgestern 3000 Franzosen eingerückt und gestern 800 Mann zu Selci; dann ist Dedre zum Marsch nach Vegai und St. Pier d'Arca gegeben worden. In Nizza ist der Bürger Faypout, neuer bevollmächtigter Minister der französischen Republik bey unster Regierung und mit ihm der General Buonaparte angekommen, der den General Scheerer im Kommando abgelöst. Dieser neue General wird in Savona erwartet, wohin er indessen dem General von der Division la Harpe den Befehl zuschickte, mit seinem Korps von 14,000 Mann gegen Bocchetta aufzubrechen. — Bey solchen Umständen ist gestern von Seiten unster Regierung der Befehl ergangen, daß alle Fremde innerhalb 3 Tagen die Stadt verlassen sollen. Die 4 Nobilitäten, Lanterna, Molove, Gio, Stria und Sperone haben von der Republik unumschränkte Vollmacht erhalten, nach Gutbefinden dienliche Anstalten zur öffentlichen Sicherheit zu treffen, alle Bürger von Genua werden bewaffnet und müssen Kriegedienste thun, überdieses werden noch 12 tausend Bayern als Garnison in die Stadt gelegt. Das Kaiserl. Hauptquartier wird nach Alexandria verlegt und die ganze Armee ist igt in Bewegung.

Livorno, vom 30 Merz. Den 27ten Merz ist die britische Flotte des Admirals Jervis auf hiesiger Abde erschienen. Nach den neuesten Berichten aus Spanien soll nächstens eine spanische Flotte von 23 Linien Schiffen und 20 Fregatten und Corvetten im mittelländischen Meer erscheinen, ob blos eine Spazierfarth zu machen, oder in Verbindung mit der Londonerflotte, die britische anzugreifen, ist noch ein Geheimniß.